

Bundestagswahl: Eindeutige Mehrheit bei sozialdemokratischen Delegierten für den Kandidaten und Vorsitzenden des DGB-Regionalkreises Rhein-Neckar

SPD geht mit Rebmann auf Nummer sicher

Von unserem Redaktionsmitglied
Martin Tangl

In Teilen der SPD brodelte es. Aber dann ließen sich die meisten Genossen doch in die Pflicht nehmen, stimmten auf der Kreisdelegiertenversammlung für den DGB-Regionalvorsitzenden Stefan Rebmann (46) als Bundestagskandidaten der Sozialdemokraten im Wahlkreis 275.

Damit setzte sich der Favorit des Kreisvorstands mit 75 Stimmen gegenüber seinem Gegenkandidaten Stadtrat Roland Weiß durch, für den im Gewerkschaftshaus 20 Sozialdemokraten votierten (wir berichteten in „Sonntag aktuell“). „Wir sind kein zerstrittener Haufen“, mahnte Hu-

bert Becker aus Sandhofen seine Parteifreunde zur Geschlossenheit. Warum Rebmann, der ja schon in Schwetzingen/Bruchsal für die Bundestagswahl nominiert war, fragten



Roland Weiß und Lothar Mark gratulieren Stefan Rebmann (v.r.n.l.) BILD: TRÖSTER

sich jedoch viele Sozialdemokraten? „Lothar, du hast uns unter Zeitdruck gesetzt“, sprach Vorstandsmitglied Petar Drakul aus, was einige Genossen im Otto-Brenner-Saal dachten. „Du hast uns kalt erwischt“, seufzte Mathias Kohler, der stellvertretende Kreisvorsitzende. Auch Rebmann gestand: „Die Zeitabläufe hätte ich mir anders gewünscht.“

Es war der SPD-Bundestagsabgeordnete Lothar Mark, der Anfang Dezember unerwartet seinen Verzicht auf eine erneute Kandidatur bekannt gegeben hatte. Überraschend ohne den Gang durch Gremien und Ortsvereine präsentierte dann Kreisvorsitzender Wolfgang Katzmarek, der am Wochenende

noch in der Reha weilte, zusammen mit seinen Vorstandskollegen den Gewerkschafter aus Schwetzingen.

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz verteidigte die Nominierung: „Führung und Demokratie sind kein Widerspruch. Wir brauchen einen stabilen Kandidaten für den Bundestag. Der Kreisvorstand hat seine Führungsaufgabe mit Bravour gemeistert.“ Der Landtagsabgeordnete Dr. Frank Mentrup sieht die Kandidatur von Rebmann „als Signal in die Betriebe“. Und natürlich habe die SPD den attraktivsten Kandidaten finden müssen, auch wenn man ihn habe abwerben müssen. Andere sprachen deutlicher aus, warum die Wahl auf Rebmann gefallen war.

„Die Rahmenbedingungen sind nicht so, wie wir sie uns wünschen“, so Kohler. Selbstverständlich wolle die SPD den Wahlkreis direkt gewinnen. Aber er warnte auch davor, die Linke zu unterschätzen. Die Grünen könnten ebenfalls zu Lasten der SPD profitieren. „Also brauchen wir eine gute Listenabsicherung“, betonte Kohler. Und die bekomme aufgrund der Konstellation der Bewerber in Nordbaden nur Rebmann. Mark wäre wohl auch abgesichert worden, doch jetzt konnte er seinem Nachfolger nur „die vollste Unterstützung im Wahlkampf zusichern, wenn gewünscht“, sagte der Abgeordnete.

► **Kommentar**